



Bronislaw Szartowice, Bürgermeister der polnischen Stadt Sulecin, saß diesmal als Gast mit am Stammtisch. MOZ-Fotos: R. Ferdinand

Im Schneckentempo auf dieser Schnellstraße voran

Vom Stammtisch des Wirtschaftsfördervereins

Wieder einmal hatte am Mittwochabend der Wirtschaftsförderverein an seinen Stammtisch im Hotel „Märkischer Hof“ geladen. Es ging erneut um die Frage, wie die Wirtschaftsbeziehungen mit der polnischen Grenzregion schneller in Gang gebracht und, wo sie eventuell schon bestehen, ausgebaut werden können. Daß für dieses Thema ein großes Interesse besteht, bewiesen die über 30 Herren, die Platz genommen hatten.

Heinz Lassowsky konnte Abgesandte aus mittelständischen Betrieben begrüßen, es waren aber auch Gäste gekommen, die viel Sach- und Fachspezifisches vermittelten.

Da war Reinhard Petzold, Leiter der noch jungen Deutsch-Polnischen Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft mbH. Er stellte seine Gesellschaft vor und zeigte die zahlreichen Möglichkeiten auf, mit denen sie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Gang bringen kann.

Vom Hauptzollamt Frankfurt (Oder) kamen die Herren Dahm und Basner. Sie standen zur schier unerschöpflichen Palette des Zoll- und Devisenrechts Rede und Antwort.

Selbstverständlich war auch die polnische Seite durch Sulecins Bürgermeister Bronislaw Szartowice am Stammtisch vertreten.

Aus dem Beeskower Rathaus nahm der stellvertretende Bürgermeister Gerd Möller teil. Er nutzte anfangs die Gelegenheit, um nochmals darzustellen, welche negativen Folgen der Wegfall der Fördermittel für den

Gewerbepark Charlottenhof hätte (Näheres dazu im nebenstehenden Beitrag).

Schnell herrschte Einigkeit, daß es unbedingt nötig ist, vielfältige Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ostbrandenburg und dem polnischen Randgebiet herzustellen, um auf beiden Seiten neue Möglichkeiten und Chancen für eine wirtschaftliche Entwicklung durch diesen Standortvorteil nutzen zu können.

Im Verlauf der Debatte trat aber deutlich zutage, wie kompliziert sich dieses Unterfangen für Unternehmen darstellt. Da gibt es Unklarheiten über das polnische Zollrecht. Noch fehlt ein Rechtshilfeabkommen zwischen beiden Ländern. Und immer wieder setzen die EG-Bestimmungen starre Schranken.

Besonders laut wurde aber Kritik an der Mittelstandspolitik insgesamt geübt. Anstatt z. B. eine steuerbegünstigte Wirtschaftszone in der Oderregion zu schaffen und damit vor allem dem Mittelstand grünes Licht für deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen zu geben, zeigen sich die Landesväter auf dieser Strecke zögerlich. Der allgemeine Tenor: Wir können uns darüber zwar den Mund fusselig reden, wenn aber in Bonn und Potsdam nicht die Weichen in diese Richtung gestellt werden, kommen wir nur im Schneckentempo auf dieser Straße voran, die eigentlich eine Schnellstraße sein müßte.

RUDI FERDINAND



Aufmerksam wurde am Stammtisch zugehört, als Gerd Möller darlegte, welche Folgen es auch für den Mittelstand hätte, wenn die zugesagten Fördermittel für den Gewerbepark durch die Landesregierung endgültig gestrichen werden.